



Festschrift zum Dankamt mit Erzbischof Dr. Ludwig Schick

anlässlich der Außen- und Innenrenovierung
von St. Michael Mainroth - 30. September 2017

Impressum:

Herausgeber: Kath. Kirchenstiftung Mainroth

V.i.S.d.P.: Georg Schilling, Ingrid Kohles

Druck: Coprint, Burgkunstadt

DANKE

„Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt“ heißt es in Psalm 26. Kirchen sind Wohnorte für Gott, von Menschenhand erbaut. Sie sind Orte, an denen zur Ehre Gottes gesungen und gebetet wird. Sie sind Orte, an denen Menschen versuchen, das Wort Gottes zu Gehör zu bringen und zu verinnerlichen. Orte, an denen Menschen getauft werden und die Eucharistie feiern.

Unsere Pfarrkirche St. Michael birgt das Erbe von Generationen. Hier haben Menschen über Jahrhunderte zur Ehre Gottes gesungen und zu ihm gebetet.

Als es galt, dieses wertvolle Erbe der Pfarrgemeinde zu erhalten, haben sich dankenswerter Weise viele Pfarrangehörige gefunden, die nach ihren Möglichkeiten geholfen haben. Sei es mit Rat und Tat oder auch als Förderer und Gönner. Alle haben das ihre getan, damit die große Aufgabe vollendet werden kann. Unser Dank gilt allen, die die Renovierung in vielfältiger Weise unterstützt haben und noch unterstützen wollen.

Wir bedanken uns herzlich bei allen beteiligten Fachfirmen und ihren engagierten Teams für die gute Zusammenarbeit und besonders bei Architekt Georg Schilling für die enge Kooperation.

Nachdem die Stadt Burgkunstadt auch noch das gesamte Kirchplatzareal neu gestaltet und angelegt hat, erstrahlt unser Gotteshaus innen und außen im neuen Glanz.

Wir freuen uns sehr, dass Erzbischof Dr. Ludwig Schick den Dankgottesdienst zur gelungenen Renovierung unserer Pfarrkirche St. Michael zelebrieren wird und sagen ihm ein herzliches „Gott vergelt's“.



P. Kosma Rejmer
Pfarradministrator



Karlheinz Kohles
Kirchenpfleger

Pfarrei St. Michael Mainroth

Baubericht über die Generalsanierung von St. Michael Mainroth



AUSSENSANIERUNG

Ab Anfang **Juli 2014** war die Pfarrkirche „St. Michael“ in Mainroth von einem Arbeitsgerüst mit blauschimmernden Schutznetzen umhüllt und dahinter wurde gesägt, gehämmert und gemauert. Wetter- und Unterhaltschäden an den Dachkonstruktionen von Turm und Kirchenschiff sowie vor allem an der reich verzierten Stuckdecke und der Raumschale im Inneren des Gotteshauses machten nach der letztmaligen Sanierung in den 1970er Jahren eine Generalsanierung nötig. Nach eingehenden Voruntersuchungen im Winter 2012/13 wurden die Schäden der Holzkonstruktionen im Turm und am liegenden

Dachstuhl des Kirchenschiffes kartiert. Architekt Georg Schilling hatte in Zusammenarbeit mit dem Kirchenpfleger Karlheinz Kohles eine lange Liste der auszuführenden Arbeiten erstellt und nach der Zusammenstellung der zu erwartenden Baukosten die erforderlichen Erlaubnis- und Förderanträge an verschiedene Institutionen gestellt. Die Sanierung wurde vom Erzbischöflichen Ordinariat in Bamberg, der Oberfrankenstiftung, der Bayerischen Landesstiftung, dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, dem Landkreis Lichtenfels und der Stadt Burgkunstadt in dankenswerter Weise gefördert.





Viele Bauteile erhalten

Bei der Kirche handelt es sich um ein Einzeldenkmal, die Arbeiten waren somit im Sinne des Denkmalschutzgesetzes zu erbringen. Unter Achtung der historischen Bausubstanz wurden möglichst viele Bauteile erhalten. Das Sanierungskonzept war daher ein konservierendes, es wurden nur schadhafte Stellen und, soweit möglich, keine ganzen Bauteile erneuert und ursprüngliche Systeme wiederhergestellt. Die Eingriffe sind weitestgehend reversibel. Dementsprechend waren alle Arbeiten in enger Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde auszuführen.

Die vorliegenden Schädigungen der Holzkonstruktion waren vor allem durch Undichtigkeiten in der Dachhaut entstanden. Die größten Schäden an der Turmhaube hatte der umlaufende Schwellenkranz, der nur noch gestückelt war und keine kraftschlüssigen Verbindungen mehr aufwies. Im Anschluss an die Ertüchtigungsarbeiten in der Turmkuppel wurden die Dachflächen am Turm geschiefert. Im Hinblick auf Alter und Größe zeigte der Dachstuhl des Langhauses auf den ersten Blick erstaunlich wenige Systemschäden, eine Neueindeckung schien zunächst nicht notwendig. Während der Sanierung traten dann jedoch weitere Schäden zutage: Wider Erwarten musste der komplette Dachstuhl des Langhauses wegen der total morschen Latung abgedeckt, neu gelattet und eingedeckt werden. Der Chor, der eigentlich für eine Schieferdeckung errichtet war, wies bedingt durch das Aufbringen einer schweren Ziegeldeckung bei einer vergangenen Ausbesserung Verschiebungen und Deformationen im Dachgebälk auf. Wobei über der Apsis die Zimmererarbeiten einen wesentlich größeren Aufwand erforderten, weil die vorgefundenen Konstruktionen wenig fachmännisch ausgeführt waren. Zusätzlich wurde eine kraftschlüssige Abfangung der nördlichen Dachkonstruktion mittels eines Stahlunterzugs erreicht und der Anschluss zum Turm musste statisch ertüchtigt werden. Im südöstlichen Bereich der Decke über dem Kirchenschiff wurde die umfangreiche Schädigung der Holzbalken behoben. Nach der komplizierten zimmermannsmäßigen Reparatur der dortigen Konstruktionen konnte das Chordach verschalt und wieder mit dem leichteren Schiefer eingedeckt werden.

Kreuz, Stern und Kugel glänzen wieder



Der erste Bauabschnitt wurde mit der Erneuerung der Turmhaube abgeschlossen. Daneben wurden auch Turmzier, Zifferblatt und die Zeiger der Turmuhr abgebaut, zum Herrichten und Neuvergolden weitergegeben. Am **14.11.2014** segnete Pfarrer Kosma Rejmer die überarbeitete Turmzier im Beisein von Diakon Herbert Mayer, Architekt Georg Schilling, Zimmermeister Günther Stenglein, Kirchenpfleger Karlheinz Kohles und interessierten Pfarreimitgliedern, dann ging es hinauf auf den Kirchturm. Bis zum Jahresende konnten die Arbeiten am Turm beendet werden.

Die Holzbalkendecke über dem Kirchenschiff wurde in der Vergangenheit mit chemischen Schutzmitteln gegen tierischen Befall behandelt. Zur Bauzeit war kein aktiver Befall feststellbar,

es wurde damals jedoch verpasst, die betroffenen Deckenbalken abzubeilen. Die geschädigten Hölzer waren nur noch bedingt tragfähig und gegen gleiche Querschnitte auszutauschen. Bevor jedoch die Zimmererarbeiten im Dachstuhl des Langhauses beginnen konnten, um marode Holzteile im Deckenbereich zurückzubauen und zu ertüchtigen, mussten im Kirchenraum die Stuckaturen von Fachfirmen mittels einem Abfangerüst vor dem Altarraum ab Mitte Januar 2015 bis zum Aufbau des Raumgerüsts der Innensanierung abgestützt und gesichert werden.

Allerdings brauchte auch die Sakristei ein neues Dach. Im Zuge dieser Arbeiten konnte die Dachneigung dort soweit verringert werden, dass die ehemalige große Fensteröffnung den Altarraum an der Südseite wieder hell belichtet. Zur Restaurierung der Sandsteinfassade blieb das Gerüst noch stehen.



Arbeit an Fassade zurückhaltend

Ab Mai 2015 wurde die Sanierung an der Sandsteinfassade zurückhaltend ausgeführt, deshalb wurden die Flächen nur gereinigt, von Moosen und Algen befreit und die Ausfugung wieder gefüllt. Die angegriffenen Profile an den Gewänden an den Portalen wurden ergänzt. Die Repliken aus Beton der ehemaligen Skulpturen über dem Haupteingang wurden im Stein-ton gestrichen und die Attribute neu vergoldet. Die Putzfassade des Beinhauses wurde völlig erneuert und farbig abgesetzt. Außentüren und Fenster sind ebenfalls aufgearbeitet worden und neu gestrichen. Neue Außenleuchten wurden montiert und akzentuieren die Fassaden.

Zum **17.07.2015** wurde das gesamte Gerüst freigemeldet und direkt danach abgebaut.





INNENSANIERUNG

Im Mai 2015 begann auch die Generalsanierung des Innenraumes, der 1986/87 letztmals restauriert worden war. Ab dem 04.05.2017 wurde das komplette Kirchengestühl in Eigenleistung ausgebaut und zwischengelagert. Danach erfolgte die Einrüstung des gesamten Innenraumes. Die Kirchenmaler haben zuerst alle Wand- und Deckenflächen abgewaschen und begonnen, den Stuck auszubessern und Risse zu schließen. Die komplette elektrische Installation, die Bankheizung und die Kirchenbeleuchtung standen auf dem Arbeitsplan. Die Generalüberholung der Kirchenorgel beendete die Arbeiten. Die Ausräumarbeiten gewährte den freiwilligen Helfern einen überraschenden Blick in die Vergangenheit. Nachdem die Holzpodeste und das Sandgemisch darunter entnommen hatten, kamen in den Vierecken behauene Sandsteinmauerreste zum Vorschein.

Ein Fenster ins 12. Jahrhundert

Dabei dürfte es sich um die Reste einer Friedhofskapelle handeln, wie sie von geschichtlich Interessierten schon lange unter der Pfarrkirche vermutet wurde. Dr. Andreas Büttner, der zuständige Gebietsreferent für die Bodendenkmalpflege am Schloss Seehof in Bamberg, hat die Vermutung bestätigt, dass es sich um Mauerreste einer Vorgängerkirche handeln muss. Die Kirchenverwaltung hat gemeinsam mit Pfarrer Kosma Rejmer beschlossen, das aufgestoßene Fenster in die Vergangenheit noch ein wenig weiter zu öffnen und Archäologen beauftragt, weitere Untersuchungen vorzunehmen. Anhand der Mauerreste ist zu vermuten, dass die erste Kapelle in einer anderen Blickachse errichtet war. Der wiederaufgebaute Turm von 1680 befindet sich im Osten der Kirche, die alten Mauerreste lassen aber den Schluss zu, dass sich der Turm in früherer Zeit im Westen befand. Demnach können diese Mauerreste nicht von der Kirche stammen, die 1680 wieder aufgebaut wurde. Die Mauerteile wurden von den Archäologen Andreas Pross und seinen Mitarbeiter vermessen und kartografiert. Bei den Grabungen an den Außenmauern legten sie den Bereich bis zur Fundamenttiefe der Vorgängerkirche frei. Hier war mit bloßem Auge zu erkennen, dass bei der ersten Kirche ein Fundament aus aufrechtstehenden Sandsteinbrocken in den „gewachsenen Boden“ verbaut wurde. Darauf sitzt die fast 130 Zentimeter breite Außenmauer der ursprünglichen Kirche.









Die in alten Unterlagen immer vermutete Vorgängerkapelle war von den Ausmaßen her schon eine Kirche, die schätzungsweise Platz für etwa 60 Personen bot, deren Außenfundamente komplett erhalten sind. Die Bauzeit datiert auf Mitte des 12. Jahrhunderts. Auch vorgefundene Tonscherben stammen eindeutig aus dem 11. bis 12. Jahrhundert. Unterhalb des Fundaments der steinernen Vor-

gängerkirche stießen die Archäologen an der westlichen Außenmauer auf ein Pfostenloch, das ein Hinweis auf einen älteren hölzernen Vorgängerbau ist. Zeitlich ist dieser Kirchenbau auf 800 nach Christus einzuordnen.



„Tag der offenen Baustelle“

Dass ihnen ihr Gotteshaus am Herzen liegt, bewiesen die Pfarreiangehörigen am Sonntag, dem **28.06.2015**, beim „Tag der offenen Baustelle“. Pfarrer Kosma Rejmer und Kirchenpfleger Karlheinz Kohles freuten sich, dass sich so viele Interessierte über den Sachstand der Generalsanierung informieren und einmal ganz nah an das Geschehen in und an der Kirche heranrücken wollten. Das Interesse an der Veranstaltung war sehr groß und alle hörten aufmerksam zu, als Architekt Georg Schilling über die bisherigen Arbeiten berichtete.









Die Spendenbereitschaft war groß



Seniorenkreis



Benefizkonzert „Graatzer Hecht“



Familienkreis



Ministranten



Gemeinsames Benefizkonzert vom Gesangsverein
und dem Musikverein Mainroth



Viele Kleinigkeiten verzögern

Eigentlich wollte die Pfarrei Mainroth bis Weihnachten mit der Generalsanierung der Pfarrkirche fertig sein. Den Zeitplan haben nicht etwa die archäologischen Grabungen durcheinander gebracht. Als die Archäologen gegraben haben, konnten die Kirchenmaler ihre Arbeit an der Kirchendecke uneingeschränkt fortsetzen. Jedoch Wand- und Deckenflächen der Raumschale waren stark verschmutzt. Die Binnenflächen der stuckierten Decke sind in einen untypischen Altrosa gestrichen gewesen und gaben dem Kircheninneren eine dunkle Atmosphäre. Nach Reinigung der Decke wurde das neue Farbkonzept entwickelt. Die Deckenbinnenflächen zeigen jetzt ein wolkiges Smalteblau, das nach dem barocken Gedanken den Himmel symbolisiert und auf der sich die weißen Stuckaturen deutlich hervorheben. Die Hohlkehle ist in einem feinen bläulich-violetten „caput mortuum“ vor den altweißen Wandflächen angelegt. Die Felder in den Ornamenten sind in Goldocker gefüllt. Altäre, Emporenbrüstungen, Kreuzwegstationen und alle Heiligenfiguren wurden gereinigt und restauriert.



Die dunklen Streifen an Bein und Gesicht zeigen die Verschmutzungen, die beseitigt werden mussten.

Neue Farbgestaltung und viel Licht

Die Elektriker haben das Kabelgewirr, das aus der Kirche in die Sakristei führte, in neuen Elektroschränken zusammengefasst und ordnungsgemäß geklemmt. Die neuen Leuchten im Kirchenschiff und im Chorraum wurden justiert und setzen den gesamten Innenraum neu in Szene. Während die bisherige Beleuchtung aus Pendelleuchten bestand, die kegelförmig nach unten abstrahlten, leuchten die Wandstrahler nach oben und unten ab und bringen damit auch die Stuckdecke und die Malereien voll zur Geltung. Der gesamte Kircheninnenraum ist nach Fertigstellung voll ausgeleuchtet und wirkt dadurch viel größer und erhabener.





In die wiedergeschaffenen Bankgevierte wurde eine Schüttung aus Mainkies eingebracht und darauf neue Holzpodeste aus Eichendielen gebaut. Der Terrazzofußboden im Kirchenschiff ist ausgebessert, gesäubert und geschliffen. Der Auftritt zum Altarraum erhielt eine neue Stufenanlage aus Jurakalkstein.

Nachdem man sich in der Kirchenverwaltung nach intensiven Beratungen dazu entschieden hatte, kein neues Kirchengestühl anfertigen zu lassen, musste ein wenig Geduld aufgebracht werden. Die Holz-

restauratorin Anja Fuchs wurde mit der Aufarbeiten des vorhandenen Gestühls beauftragt. Sie entfernte bei allen Kirchenbänken aufwendig die alten Farb- und Lackschichten und lasierte diese neu. Vier Schichten brachte sie auf, die jede für sich immer erst abtrocknen musste. Zur Bearbeitung in ihrer Werkstatt wurden in regelmäßigen Zeitabständen Bänke nach Zeegendorf bei Bamberg gebracht und die restaurierten mitgenommen. Dankbar ist die Kirchenverwaltung, dass die Bänke in der Pausenhalle der ehemaligen Grundschule zwischengelagert werden konnten.

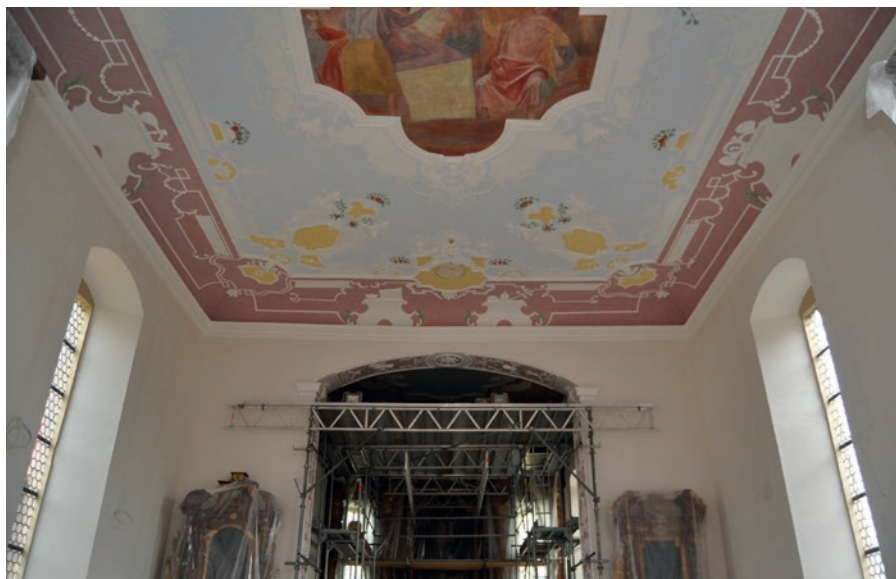


Als letzte Arbeit hatte man sich die Sakristei aufgehoben. Ein wenig Streichen, ein neuer Bodenbelag, so war es in Eigenleistung geplant. Aber hier wartete erneut eine unangenehme Überraschung. Beim Rausreißen des alten Teppichs kamen schadhafte Bretter zum Vorschein; die Balkenlage darunter war durch Feuchtigkeit fast komplett zerstört. Deshalb musste zunächst eine neue Grundlage für den Fußbodenbelag geschaffen und eine Feuchtigkeitssperre eingebaut werden. Nach Fertigstellen des Fußbodens konnte die Steuerung für die Beschallung in die Schränke der Sakristei eingebaut werden. Die Orgelbauer der Firma Eisenbarth aus Passau waren eine Woche vor Ort und haben der Orgelpfeifen entfernt, gesäubert und danach wieder eingebaut. Im neuen Jahr konnte dann die Orgel neu gestimmt und intoniert werden.

Vorher



Nachher



Vorher



Nachher



Kirchenrenovierung nach 20 Monaten beendet

Nach 20 Monaten mit Unterbrechungen ist die Generalsanierung der Pfarrkirche Sankt Michael beendet. Zahlreiche ehrenamtliche Helfer starteten den letzten Generalangriff im Kirchenschiff, Chorraum und Sakristei. Während die Männer noch die letzten Bankreihen und Kniebänke einbauten, waren die Frauen schon damit beschäftigt, alles auf Hochglanz zu bringen. Den Tag der „Ewigen Anbetung“ am Dienstag, **15. März 2016**, wollte die Pfarrgemeinde feierlich wieder in der Pfarrkirche Sankt Michael begehen.



Den „Tag des offenen Denkmals“ am Sonntag, den **11.09.2016** nutzten erneut erfreulich viele Pfarreiangehörige und vor allem zahlreiche auswärtige Gäste, um die Pfarrkirche St. Michael in Mainroth zu besichtigen. Ingo Jahn an der Orgel und Sabine Behr (Querflöte und Gesang) untermalten die Begrüßung durch Kirchenpfleger Karlheinz Kohles, der dabei auch einen Überblick über den zeitlichen Ablauf der Sanierungsarbeiten gab.

Mit einem Dankgottesdienst will die Pfarrgemeinde den Abschluss der umfangreichen Umbau- und Renovierungsarbeiten an der Pfarrkirche St. Michael feiern. Das Pontifikalamt am Samstag, dem **30.09.2017**, wird Erzbischof Dr. Ludwig Schick zelebrieren.

Georg Schilling, Architekt

Einbau der ersten Bänke im Beisein von Holzrestauratorin Anja Fuchs und Architekt Schilling





